

Der historische Buddha Shakyamuni über Gewalt und Gewaltfreiheit:

“Von wem da einer beschimpft wird, den beschimpft er nicht wieder;
von wem da einer beleidigt wird, den beleidigt er nicht wieder;
von wem da einer gescholten wird, den schilt er nicht wieder.
Das, ihr Mönche, nennt man den Weg der Geduld.”

(Anguttara Nikaya IV 164)

“Wahrlich, wenn einer, der stark ist, von dem Schwachen (etwas) erträgt,
Das nennt man die höchste Geduld; immer duldet (sonst) der Schwache.
Es ist für einen nur noch schlimmer, wenn man dem Erzürnten wieder zürnt;
Wer aber dem Erzürnten nicht wieder zürnt,
der siegt im Kampfe, wo schwer der Sieg zu erringen.
Für beider Segen, für den eignen wie für den des andern, wirkt
Wer, wenn er den andern erzürnt sieht, besonnen in Ruhe verharrt.“

(Samyutta Nikaya 11.4.)

„Wie ich bin, so sind diese auch;
Wie diese sind, so bin auch ich,
Wenn so dem anderen er sich gleichsetzt,
Mag er nicht töten oder töten lassen.“

(Sutta Nipata, Nalaka)

Daraus folgt als buddhistische Praxis:

„Auf mich selbst achtend, achte ich auf den anderen
Auf den anderen achtend, achte ich auf mich selbst.“

(Satipatthana Samyutta, Nr. 19)

„Weder im Himmel noch inmitten der See, noch in den Schluchten der Berge findet sich in dieser Welt ein Ort, an dem man seinen bösen Taten entfliehen könnte.“

(Dhammapada 127)

(Quellen: http://www.palikanon.com/khuddaka/sn/sn_ii14_404.html; www.buddhanetz.org/texte/gewaltfreiheit.htm;
http://www.alfred-weil.de/front_content.php?idcat=91 (übers. v. A. Weil).